



QSL-Karten als geschichtshistorische Dokumente

Der sehr lesenswerte und geschichtshistorisch interessante Beitrag im ADDX-Kurier 12/2023 „Das beobachtete Hobby“ hat mich in vielerlei Hinsicht berührt und zahlreiche Erinnerungen geweckt. Nicht zuletzt wurde mir ein weiteres Mal klar, neben dem Rundfunkfernempfang auch den Amateurfunk als das richtige Hobby gewählt zu haben.

QSL-Karten aus der DDR

Erste Erinnerungen gehen zurück bis in die sechziger Jahre. Da meine Großeltern väterlicherseits in Ostberlin wohnten, beeindruckten mich schon als Kind die Besuche in der damaligen „Deutschen Demokratischen Republik“ (DDR) aufgrund einiger mehr als eigenartiger Dinge. Schauten doch zwischen den nach dem 2. Weltkrieg gebauten modernen, pompös mit Mosaiksteinen versehenen Hochhäusern in Ostberlin, zum einen die imposante die Welt trennende Mauer und zum anderen die in der Ferne erkennbaren seltsamen Hügel hervor. Es stellte sich heraus, dass diese Hügel noch Trümmerhaufen aus Kriegszeiten waren. So etwas gab es im Westen in den Sechzigern nicht mehr! Eines aber gab es im sogenannten Westen: Die Freiheit, jeden Hörfunksender von rund um den Globus legal und ohne Einschränkungen empfangen zu dürfen! Die Geschichtshistorie des getrennten Deutschlands brachte hierbei unter anderem Sender aus Ost und West zu Gehör. Darunter unter anderem der „Rundfunk der DDR“

sowie der „RIAS Berlin“ – der „Rundfunk im amerikanischen Sektor“. Heute dokumentieren die QSL-Karten dieser Sender eine mehr als unschöne Zeit, in der die Unfreiheit in der Diktatur, die Freiheit in der Demokratie sowie der „Kalte Krieg“ die beherrschenden Themen waren. Letztendlich beeindruckend, dass ich Anfang der achtziger Jahre als Redakteur des von der ADDX über den Sender HCJB in Quito, Ecuador, verbreiteten Rundfunkinformationsprogramms zahlreiche Bestätigungen auch aus der DDR erhielt. Mitunter waren diese Empfangsbestätigungen auch mit recht kritischen Anmerkungen zur DDR versehen. Mutig, mutig! Diese Karten sind wohl bei der Kontrolle der Staatssicherheit durchgegangen!

Funkwellen hält niemand auf!

Im Jahr 1985 erlangte ich meine Amateurfunklizenz und besuchte im gleichen Jahr Freunde in Westberlin. Nahe des Reichstagsgebäudes schaute ein DDR-Grenzwächter aus seinem Wachturm mit seinem Fernglas über die Spree und beobachte mein Tun. Ich konterte mit dem Aufsetzen des Teleobjektivs auf meine Kamera, machte einige Fotos von ihm und seinem Wachturm und zückte dann mein Funkgerät! Seinerzeit waren die Geräte noch nicht so klein wie heute, also für den Wachmann gut sichtbar, was ihn noch nervöser gemacht haben dürfte. „CQ-CQ“, was in der Funkersprache so viel wie „Allgemeiner Anruf“ heißt, ging aus Westberlin in den Äther und die Antwort – ich war mehr als überrascht – die kam aus Ostberlin! Ab diesem Zeitpunkt war für mich klar: Amateurfunk wird eine deiner Leidenschaften. Denn weder Mauer, Stacheldraht noch Maschinengewehr konnten das Zueinanderkommen der Menschen per Funkwelle verhindern. Die hierzu erhaltene QSL-Karte aus der DDR, auch sie heute ein weiteres geschichtshistorisches Dokument! Jahre später besuchte ich nach der Grenzöffnung aus „Wessineugier“ die Stadt Plauen im Vogtland. Nach meinem allgemeinen Anruf kam der Funkamateurl Klaus-Dieter nur wenige Minuten später direkt zu mir und verkündete im besten Dialekt: „Das ist unsere Prachtallee zu 40 Jahren DDR – und hinter die Häuser geschaut, da fallen sie auseinander!“ Meine Frage: „Wie war denn das nun als Funkamateurl in der DDR – musste man da nicht Mitglied in dieser Gesellschaft für Sport und Technik (GST) sein?“ „Ja, schon“ so Klaus-Dieter, „aber letztendlich wollten wir doch auch nur eines, funken!“

Horst Garbe, DK3GV



Empfangsbestätigung des Rias Berlin, ebenfalls aus dem Jahr 1976.

Bild oben: QSL-Karte des DDR-Rundfunks von 1976.